

Mein 2. Rundbrief – Drei Monate lebe ich nun schon in Orán

Hola, Ihr Lieben,
als erstes möchte ich Euch/Ihnen auf diesem Wege
ein frohes, gesegnetes ein gutes, glückliches Jahr 2010 wünschen.

Seit dem 8. Dezember stand in den Wohnzimmern (teils auch in den Vorgärten) und in den Geschäften die geschmückten Weihnachtsbäume (wegen der Hitze natürlich künstliche) – sehr reichlich und sehr bunt verziert. In den Kirchen wurden am 8. Dezember die Krippen aufgestellt. Und auf den plazas – den zentralen Plätzen – werden die Bäume mit Päckchen und Girlanden verziert.

Am 6. Januar wurden dann Bäume und Krippen wieder „abgeputzt“ bzw. weggeräumt.

Das hat mir dann schon Advent und Weihnachten „nahegebracht“. Und jetzt – am Abend des 23.12. – ist mir auch „weihnachtlich zumute“ – trotz tropischer Hitze.



Weihnachtsbaum auf der Plaza

Weihnachten und Neujahr feiert man in Argentinien in/mit der Familie. Am 24.12. gibt es nach der Messe ein gutes Essen – mit Vorspeise, Hauptgang und natürlich der Nachspeise. Man isst viel Fleisch (wie auch im Laufe des Jahres). Und nach Mitternacht tanzen die jungen Leute dann bis zum Morgen. Den 25.12. verbringt man auch in/mit der Familie – und am 26.12. wird wieder gearbeitet.

Silvester/Neujahr wurde auch in/mit der Familie gefeiert. wobei ich eine Einladung von Freunden bekommen habe.

Ja, drei Monate lebe ich nun schon in Orán – und fühle mich hier inzwischen „zu Hause“. Und ich habe das Gefühl, dass ich tiefer einsteige in das Leben hier. Inzwischen kenne ich so viele Menschen, dass fast kein Tag vergeht, an dem mir nicht irgendjemand ein „hola, que tal“ (hallo, wie geht's) zuruft, wenn ich durch die Stadt radle.

Und die Menschen in Orán sind sehr nett, herzlich und hilfsbereit. Zum Beispiel: als mir neulich bei meinem Fahrrad die Kette heruntergefallen ist und ich am Straßenrand angehalten habe, um den Schaden zu beheben, verging keine Minute bis ein junger Mann da war und fragte, ob er mir helfen kann.

Das Fahrrad ist nach wie vor mein wichtigstes Fortbewegungsmittel. Mit dem camioneta fahren wir nur, wenn wir Besuche machen und die Entfernungen groß sind.

Vor ca. 4 Wochen wurden uns 4 Fahrräder gestohlen – am hellerlichten Tage! Da haben wir gemerkt, wie sehr wir die Fahrräder brauchen. Und für mich war es auch eine Lektion über die tatsächlich herrschende hohe Kriminalität in dieser Stadt. Da nehme ich dann auch gern die Arbeit mit dem Anbringen der Vorhängeschlösser jeden Abend und sobald keiner im Haus ist, in Kauf.

Die Arbeit mit den Microcreditos hat in den letzten Wochen viel Zeit in Anspruch genommen. Besuche bei den säumigen Kreditnehmern, Besuche bei den Antragstellern für neue Microcreditos, eine „reunion“ (Zusammenkunft) zur Vergabe neuer Microcreditos, Ausbau

einer Exel-Datei zur besseren Kontrolle der Rückzahlungen, damit verbunden eine „Inventur“, d.h. ein Vergleich der Daten in der Exel-Datei mit den Unterlagen in Papierform. Hier war meine Geduld sehr gefragt, das Ablage- bzw. Ordnungssystem der Argentinier ist halt ein anderes als ich es bisher praktiziert habe. Aber um so größer ist nun die Freude, dass alle Differenzen geklärt werden konnten und wir mit den beiden Argentinierinnen jeden Monat ca. 8-10 Leuten eine Möglichkeit für den Aufbau einer beruflichen Existenz geben können dank einem Geldgeber aus Deutschland.

Dieses Thema wird mich in den nächsten Wochen noch sehr beschäftigen, da wir die Qualität verbessern wollen und müssen, incl. Vorbereitung (z.B. Marktanalyse) und Begleitung nach Vergabe des Kredites (z.B. Bildung von Gruppen, die sich gegenseitig unterstützen und ihre Erfahrungen in/mit ihrem Geschäft austauschen).

Neben dieser teils „trockenen“ Arbeit verbringe ich jetzt 4 Vormittage in der casa „Divina Providencia“, einem Haus, in dem sich vormittags Kinder versammeln, deren Eltern nicht zu Hause sind (weil sie z.B. um 5.00 früh in die finca zur Arbeit fahren und erst um 18.00 Uhr zurückkehren) oder deren Eltern sich nicht um ihre Kinder kümmern – diese Kinder würden sonst den Vormittag „auf der Straße“ verbringen und den nachmittäglichen Schulbesuch bestimmt öfters „verpassen“.

Die Kinder werden gegen 9.00 Uhr in ihren barrios abgeholt. Dann bekommen sie ein Frühstück, anschließend werden Hausaufgaben bzw. Übungen für die Schule gemacht. Anfangs war es für mich schon erschreckend, wie viel Unterstützung einzelne Kinder brauchen. Da muß z.B. mit einem 8jährigen das Schreiben von „ka“, „ke“, „ki“, „ko“, „ku“ geübt werden. Obwohl er ganz gut lesen kann, will es mit dem Schreiben nicht klappen. Oder ein anderer 8jähriger hat Probleme mit dem Addieren, wenn es über „10“ hinausgeht und kann sich nicht konzentrieren (beim Mittagessen erzählte er mir dann, dass er 13 Geschwister hat und der Zweitjüngste ist). Ich denke schon, dass er durch viel Zuwendung und Übung seine Defizite abbauen könnte.

Nach einer Spielstunde gibt es Mittagessen, gekocht auf einer „offenen Feuerstelle“. Der Arbeit der Köchin bringe ich viel Respekt entgegen – für ca. 50 Leute auf zwei Feuerstellen zu kochen, und dazu noch lecker – das ist für mich eine tolle Leistung.



Silvana ist eine famose Köchin Maria hilft tatkräftig

Nach dem Mittagessen werden die Kinder dann nach Hause gefahren und gehen nachmittags zur Schule. Und ich radle mit dem Fahrrad ins Centro – und meistens gibt es eine siesta, am Nachmittag/Abend stehen dann die anderen Aufgaben an. Langeweile oder „nichts zu tun haben“ gibt es einfach nicht.

Für die Kinder sind die Vormittage in diesem Haus sehr wichtig – neben der Hilfe bei den

Schulaufgaben erhalten sie auch sehr viel Zuwendung, die sehr nötig ist. Und ich habe wieder mal erfahren, wie schnell die Kinder Vertrauen fassen und auch Beziehungen aufbauen. Als ich mit dem camioneta wegen Besuchen von Antragstellern zu Microcreditos unterwegs war und wir vor einer Schule angehalten haben, um nach einer Adresse zu fragen, kam die 7jährige Maria freudestrahlend angerannt, die vormittags in der Casa ist, umarmte mich und stellte mir stolz ihre Schwester und Freundin vor. (da war ich gerade mal zwei Wochen dort). Nachmittags besucht Maria diese Schule.



Guadalupe beim Essenausteilen Frühstück mit Milch, Kakao + Brötchen

Neben den Kindern kommen auch noch einige Pensionäre in diese casa, die zu Hause allein leben. Diese sind schon dankbar, wenn man sich ein wenig mit ihnen unterhält. Mit ihnen zu arbeiten, wird eine Aufgabe ab März werden. Denn von Mitte Dezember bis Ende Februar sind in Argentinien Sommerferien, da werden auch die Aktivitäten in solchen Häusern eingestellt. Dies ist einfach der großen Hitze geschuldet.

Meine Arbeit bei der Caritas ist „eingefroren“. Durch geplante Umstrukturierungen ist derzeit alles Organisatorische „auf Eis gelegt“ – für mich aber eher ein Gewinn, denn dadurch bin ich in die Arbeit in der Casa Providencia eingestiegen.

Und daneben kümmere ich mich noch um die libreria (Buchhandlung). Da es in Orán keine Buchhandlung gibt, wollten wir das Sortiment erweitern und (mehr) Bücher verkaufen – was aber nicht so einfach ist. Vielleicht braucht es einige Zeit, bis die Menschen hier entdecken, dass „Lesen Wege öffnet“. Fürs erste haben wir Bücher von solchen Autoren wie Paul Coelho, Khalil Gibran, Rabindranath Tagore, Anselm Grün, Mateer Bautista gekauft, die es bisher hier nicht gab.

Vor 1 ½ Wochen haben wir Katharina, eine Freiwillige aus dem Schwarzwald verabschiedet. Das hat uns alle etwas traurig gemacht. Und im Januar will Matthias, der seit Januar dieses Jahres hier ist, nach Dresden zurückkehren. Er hat auch vor mir die ganzen administrativen Aufgaben gemacht und war/ist mir eine große Hilfe. Ja, dann gibt es schon wieder einen Abschied. Bei Katharina haben wir erfahren, dass auch die Argentinier traurig sind, wenn ein Freiwilliger zurückgeht. Und ich habe gemerkt, wie froh ich bin, dass ich noch 9 Monate hier leben kann.

Neben den Abschiedsfeiern gab es in den letzten Wochen ziemlich viel Arbeit, teils „selbstverschuldet“. Ich habe noch nie so viele Weihnachtssterne gebastelt wie in diesem Jahr. Da ich den Stern für Annette + Perk erst kurz vor meiner Abreise gemacht habe, fiel mir zum Glück wieder ein, wie man diese Sterne faltet. Und dass diese einen so großen Anklang finden, hat mich schon überrascht. Selbst die Kinder in der Casa waren begeistert und haben mit großer Ausdauer selbst gefaltet.

Bei uns ist jetzt der 24.12.09, 14.00 Uhr – in Europa 18.00 Uhr. Schon bald werden die ersten Lichter brennen, Christvespern und Krippenspiele haben schon stattgefunden ... Natürlich denke ich an Weihnachten mit Kälte und Schnee (obwohl es ja heut in Dresden grau ist) – aber ich habe wirklich keine Sehnsucht nach Weihnachtsmärkten etc. Einen (bzw. zwei) Stollen haben wir selbst gebacken; heute früh gab es ein festliches Frühstück, da Matthias den ganzen Tag im hogar für die Kinder bzw. Jugendlichen verbringt. Wir drei sind abends nach der Messe bei unserer lieben Mirta (die sich rührend um uns Freiwillige kümmert) eingeladen. Vorher werde ich zu einem Straßenfest bei Gladys gehen, einer Argentinierin, die sich seit Jahren sehr um die Menschen in ihrem barrio kümmert – nach dem gemeinsamen Fest wollen wir zur Christmette gehen.

Euch / Ihnen
Herzliche Grüße aus den Tropen +
hasta la proxima vez
Eure / Ihre Anna